

Freitag, 15. September 2023, Hessische Allgemeine
(Kassel-Mitte) / Sport

Sie verbindet ein neon- gelbes Band

KASSEL MARATHON - Blinde Isabella Groh nimmt mit Begleiter Dirk Stoll teil

VON LEA-SOPHIE MOLLUS



Ein gutes Team: Weil Isabella Groh (rechts) quasi blind ist, könnte sie alleine nicht joggen. Doch mit Dirk Stoll als Blindenführer nimmt sie sogar am Kassel Marathon teil. Foto: Lea-Sophie Mollus

Kassel – Durch Wälder und Wiesen, über Stock und Stein laufen und dabei nichts sehen – für die meisten wohl kaum vorstellbar. Für Isabella Groh aber ganz normal. Die 28-Jährige leidet an Retinopathia-Pigmentosa, einer Krankheit, die das Sichtfeld immer weiter einschränkt. Davon abhalten, weiter ihrer Leidenschaft – dem Joggen – nachzugehen, lässt sich die Justizfachangestellte aber nicht. Mehr noch: Groh nimmt am Sonntag am Kassel Marathon teil.

Ganz allein geht das allerdings nicht. Immer an ihrer Seite: Dirk Stoll, Pfarrer an der Evangelischen Kirche in Rothenditmold, ausgebildeter Lauftherapeut und seit einiger Zeit Blindenführer. Aufeinandergetroffen sind die beiden durch einen Zufall.

Weil es während der Pandemie nur erlaubt war, maximal zu zweit zu trainieren, sind Stoll und seine Trainingspartner erfinderisch geworden. „Wir wollten das Ganze etwas aufpeppen“, sagt der 62-Jährige, und so haben sie einfach mal den Blindenführungslauf ausprobiert. Als Stoll dann feststellte, dass es in Deutschland im

Gegensatz zu anderen Ländern keine Ausbildung für Blindenführer gibt, klemmte er sich dahinter. Er brachte in Zusammenarbeit mit der blista Marburg, dem bundesweiten Kompetenzzentrum für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung, die Möglichkeit einer Zertifizierung für Blindenbegleiter auf den Weg. Seitdem steht er beim Guidenetzwerk Deutschland als solcher zur Verfügung. Darüber ist Anfang des Jahres auch der Kontakt zu der 28-Jährigen entstanden.

„Ich habe jemanden gesucht, mit dem ich laufen kann“, sagt Groh, die mit einer Sehstörung auf die Welt gekommen ist und mittlerweile nach dem Gesetz als blind gilt. Die Wehlheiderin sieht verschwommen, ist stark lichtempfindlich, nimmt kaum Farben wahr, und der Radius, in dem sie überhaupt etwas sieht, ist sehr klein. Joggen ohne Begleitung ist also kaum möglich – mit Stoll aber kein Problem. Doch wie funktioniert das?

„Kommunikation ist das Zauberwort“, sagt Groh, für die Laufen schon immer ihr Ding war, wie sie sagt. Stoll erzählt ihr, was er sieht: Kurven, Bordsteine, Radfahrer, Pfützen, Gullydeckel. Zudem sind die beiden durch ein neongel-

bes Band verbunden, das die Führung erleichtert.

Probiert man das Ganze als normal sehende Person mit verbundenen Augen mal aus, ist es gar nicht so leicht. Man fühlt sich ziemlich aufgeschmissen – und das obwohl Stoll seinen Job wirklich gut macht. „Es ist schon eine Vertrauenssache“, sagt Groh. „Und ich kenne es ja nicht anders.“ In erster Linie ist die 28-Jährige froh, endlich wieder Joggen zu können.

Blindenguide kann grundsätzlich jeder werden. Wichtig ist aber, dass der Begleiter empathisch ist und nicht sein eigenes Ding macht. Und, dass sein Leistungsniveau höher ist als das des Blinden. „Man darf sich nicht zu sehr anstrengen müssen, man muss ja für die Anweisungen den Kopf frei haben“, sagt Stoll.

Beim Kassel Marathon startet das Duo als Teil der Staffel „Ein Band verbindet“ mit drei weiteren Seheingeschränkten und deren Begleitern – ein Novum bei dem Event. Ihr Ziel für die rund zehn Kilometer: „Durchkommen“, sagt der 62-Jährige. Um eine genaue Zielzeit festzulegen, fehlt ihnen etwas Trainingszeit. Die weiteste Strecke, die beide bisher gemeinsam gelaufen sind, war sechs Kilometer lang. „Wir laufen

so lange, wie es geht, und gehen so lange, bis es wieder läuft“, sagt Stoll lachend.

Beide sind nicht nur hoch motiviert für den Kassel Marathon, sie hoffen auch, ein Zeichen zu setzen, Nachahmer zu finden und Bewusstsein für Menschen mit Sehbehinderungen zu schaffen. Denn: „Von der vollen Integration sind wir noch weit entfernt“, sagt Stoll.